



Liebe Mitglieder unserer BIT-Ärztegesellschaft, liebe Anwender energetischer Therapieverfahren, liebe interessierte Leser!

Dipl.-Phys. Ralf Melzer und Dr. med. Regine Schneider (rs@symbios-med.de)

Das nährnde Feld – Teil 5 und Gedanken zur Anwendung

In AKOM 06/2023 endeten wir mit der Vorstellung, wie das kosmische Muster auf der Erde oder anderswo manifestiert wird ...

Ist Ihnen der Begriff **Resonanz** geläufig? (Wenn ja, dann springen Sie zum nächsten Abschnitt ...) Eine Welle – z.B. Schall – breitet sich aus, bis sie auf eine Struktur trifft – z.B. Weinglas – und es zum Mitschwingen bringt. Und das ausschließlich, wenn die Form oder der Füllstand ein Schwingen mit dieser Frequenz erlaubt. Dort gibt die Welle das Maß an Energie ab, die das Glas aufnehmen kann. Personen hinter dem Glas hören dann den um diesen Betrag reduzierten Schall.

Wie sind diese Bereiche zueinander angeordnet? Denken Sie jetzt in Ebenen, in Schichten? Manche, die von sich annehmen, dass sie „hochschwingend“ seien, stellen sich vielleicht was ganz oben vor ... so wie die Straßenbahn an der Leitung schleift.

Wie sind denn solche Schichten in unseren Alltag integrierbar? Kommen Sie morgens etwa schichtweise zum Frühstück oder lassen Sie die Ebene, die Sie zum Kauen nicht benötigen, über dem Bett schweben? (Natürlich nicht!)

Nennen wir diese für das Leben zuständigen Bereiche Dimensionen. Das klingt wissenschaftlich. Wir haben in dem körperlichen Bereich (3D) schon die drei Dimensionen Länge, Höhe, Breite. Wohin jetzt noch mit den anderen?

Es gibt nur drei räumliche Dimensionen! Das sind die körperlichen Freiheitsgrade. Jeder Versuch, einen weiteren „Richtungspfeil“ an den Würfel zu kleben, geht am Zweck dieser Dimension vorbei.

Alle Dimensionen, die noch eine Rolle spielen, sind ebenfalls Freiheitsgrade. Sie liefern nur nicht die zusätzliche Freiheit der Bewegung!

Gemäß unseren Beobachtungen an der Pflanze muss es also eine verantwortliche Dimension geben, die Energie liefert, wenn die Empfangsbedingungen ausreichend gut vorhanden sind. Im Falle der Photosynthese ist es das Sonnenlicht. Lebt die Pflanze jedoch ihr Wesen, wie es ihr Auftrag ist, wird ihr zusätzlich weitere Energie aus dem nicht sichtbaren Spektrum bereitgestellt. Das führt zur optimalen Ausprägung von Geschmack, Mineral- und Vitamin-gehalt etc.

Zwischen-Fazit: Im Idealfall existiert ein art-gerechter 3D-Bereich, der (und nur dann) von der zustän-

digen Abteilung mit lebens-erhaltender Energie versorgt wird. Eine weitere Abteilung prüft, ob der vorgegebene Zweck der Existenz überhaupt erfüllt werden kann. Das zusätzliche „Stipendium für besondere Leistung und Ausreifung der Fähigkeiten“ wird dann in Form weiterer Photonen (nicht mit sichtbarem Licht) übermittelt.

Woher kommt nun das Wesen dieser Pflanze? Hierfür muss es ein „Arsenal“ geben, in dem die „Wirk-Aspekte“ des für uns relevanten Kosmos abgelegt sind. Alles Werden und Vergehen der belebten und unbelebten Materie besitzt innewohnende Neigungen, vergleichbar mit Strömungen im Meer. Viele Beobachtungen sprechen dafür, dass das wichtigste Prinzip allen Seins die Polarität ist. Diesem eingeordnet kennen wir Begriffe wie direktiv/rezeptiv, variabel/konstant, Konzentration/Dilatation, Integration/Separation und andere. Diese müssen hinterlegt, registriert und abrufbar sein. Sämtliche Beziehungen im Universum stehen unter diesen Beweggründen. Nichts kann über längeren Zeitraum stabil existieren, wenn nicht das dynamische Gleichgewicht der Polaritäten besteht.

Schauen Sie doch mal in das Periodensystem der Elemente. Ein chemisches Element oder eine ganze Gruppe kann „fordernd“ und unter Umständen aggressiv sein. Die analytische Chemie sagt, die Elektronen-Konstellation bestimmt die Reaktionsfreudigkeit.

Kann es nicht auch umgekehrt sein: Das innewohnende Wesen des Elementes (der Substanz) bestimmt die Besetzung der Elektronen-Schalen? Huhn oder Ei? Die Edelmetalle z.B. sind konstant und damit selten ...

Wieder ein Zwischen-Fazit: Sind die Bedingungen so beschaffen, dass der „Wirk-Zweck“ oder die „Idee“ der Pflanze bedient werden, besteht eine resonante Struktur in Bezug auf das Arsenal der Wirk-Aspekte. Bei diesem wechselseitigen Spiel zur Energie-Übertragung ist die Resonanz der tragende und damit aktive Aspekt. Die Vermittlung der Resonanz besitzt eine zeitliche Abhängigkeit, weil sie auf den 3D-Bereich zugreift.

Resonanz entsteht nicht durch den energetischen Anteil einer Welle (Wellenhöhe, Amplitude), sondern durch die mitgetragene Information (Frequenzspektrum) aus dem kosmischen Arsenal.

Wie kann das funktionieren? Wir sparen in diesem Rahmen die Einzelheiten aus und nehmen eine Abkürzung:

Ganz schnell ginge es, würden wir alles dem EINEN in die Schuhe schieben. Dieser Glaube mag bleiben. Dies ist eine erleichternde und zugleich tröstliche Vorstellung. Bei den vielen Veränderungen und fließenden Rahmenbedingungen bleibt das jedoch eine stressige Angelegenheit für IHN. Wir könnten auch im Komplex weiter denken ... oder überlegen, wie sich der EINE sein Tun vereinfachen kann.

Stellen Sie sich das Universum vor als einen lückenlos mit Schwingungen aller Art ausgefüllten Raum. Das wird auch in der Wissenschaft so gesehen.

Zu jedem Zustand im Universum passt ein Schwingungsmuster. Umgekehrt bedeutet dies, dass durch die Vielfalt der Muster alle nötigen Zustände erzeugt werden können.

Einerseits wird eine „richtige“ materielle Bedingung auf dem Weg der Resonanz genährt. Andererseits manifestieren sich aus einem Paket vorhandener Energie und Information (Energievermittler + Arsenal) neue 3D-Zustände nach dem Prinzip der Polarität. Beides geschieht über die berühmte Einstein'sche Beziehung $E=mc^2$.

Ein Elektron z.B. erfüllt üblicherweise einen Zweck. Es ist nicht einfach zum Spaß allein unterwegs. Es sorgt als eines der kleinsten Teilchen für die Stabilität von größeren Einheiten wie Atomen und Molekülen nach den polaren Regeln. Selbst extreme Reaktionen auf Sternen haben ihre Ursache in den Feld-Beziehungen. Daraus lösen sich auch beschleunigte Elektronen.

Wissen Sie, wie die Antimaterie des Elektrons – das Positron – gewonnen wird? Ein Elektron wird – aus kosmischer Sicht völlig sinnfrei – isoliert in eine „Falle“ gelockt. Da eine unpolare Existenz nicht vorgesehen ist, bildet sich für kurze Zeit das nötige Positron. Offenbar ist dieser Weg der menschlichen Neugier nicht im Arsenal abgelegt und der Zustand wird nicht genährt. Denn es wurden trotz aller Bemühungen weltweit bislang lediglich Positronen im Milligramm-Bereich erzeugt.

Kommen wir zu dem, was uns in der menschlichen Übersetzung aller Wirklichkeit in diesem Land entgegenwallt. Aufmerksame Beobachter bemerken, dass sich seit Jahren ein Trend der Verunsicherung einschleicht. Die Basis dafür sind zwei Komponenten: Der Irrweg im Bildungssystem und die Flut von Informationen. Bei Ersterem steht nicht mehr die Stärkung der authentischen Persönlichkeit des Kindes im Fokus, sondern der Wunsch, einen Lehrplan zu absolvieren. Damit wurde (und wird) die Hoffnung verbunden, die Jugendlichen ausreichend für das Leben gewappnet zu haben. Ergebnis ist oft ein signifikanter Mangel an SELBSTACHTUNG. Die Eltern, deren Kinder jetzt die Schule besuchen, sind Ende der 1980er-Jahre geboren. Sie sind selbst Produkte des Schulsystems und in ihrer Jugend bereits mit Handys ausgestattet. Den meisten dürfte es schwerfallen, für sich und ihre Nachkommen die Gewohnheiten zu ändern.

Nun ist die gesunde Selbstachtung (-wert) die Voraussetzung, um für sich in allen Lebenslagen die richtigen Entscheidungen treffen zu können! Eine angemessene Festigung der Selbstachtung ist abhängig von dem ausgewogenen Verhältnis von EIGENSTÄNDIGKEIT und ZUGEHÖRIGKEIT.

Hinzu kommt der Überbau mit demselben Ductus. Die deutsche Politik lässt sich seit vielen Jahren für die Interessen anderer einspannen. Gelingt dies, weil überholte Argumente und Erpressung häufig auf Personen ohne Charisma treffen?

Mangel an Selbstachtung zeigt sich in Angst und Selbstzweifel. Folglich wird im Außen nach Sicherheit gesucht. So werden wir steuerbar.

So finde ich aktuell verstärkt Menschen in meiner Praxis vor, die jene resultierende Verunsicherung psychosomatisch umsetzen.

Wie bei allem, was uns umgibt, wird ein Mangel durch Kompensation ausgeglichen (werden müssen!).

Personen, die sich nicht von außen übertölpeln lassen, haben noch das Gespür für einen inneren Weg. Es sind diese Menschen, die den ausgleichenden Pol aktivieren möchten. Darauf können wir Therapeuten uns vorbereiten!

Der erste Schritt zur Hilfe ist das Erkennen der eigenen Möglichkeiten. Wie ticke ich authentisch und wo liegen die individuellen Fallstricke? Diese Bewusstheit zur eigenen Persönlichkeit ist ein ungeahnt starker Katalysator für die Wiederherstellung eines authentischen Stoffwechsels. Begleitend hierfür hat sich der Einsatz von BIT-Methoden bewährt.

Hier ein Beispiel:

Patientin mit höherer Bildung, 62 J., Übergewicht, Erschöpfung, innere Unruhe, Juckreiz, Druck im rechten Oberbauch. Hausärztlich keine Erklärung. Einzige Dauermedikation L-Thyroxin 125.

Im Lüscher-Test ergab sich als nicht genutzte Reserve (3. Stelle) die 2 (Selbstachtung) und abgelehnt wurde (4. Stelle) die 1 (Zufriedenheit). Als vorherrschend dominantes Gefühl nannte sie den Kummer über ein Missverständnis mit ihrem Sohn und der daraus erfolgte Abbruch der Kommunikation seinerseits. Haltlosigkeit und die Angst vor Bindungsverlust bestimmen ihr Denken.

Die Aufgabe besteht darin, der Patientin bewusst werden zu lassen, wer sie tatsächlich ist; welche Stärken und Möglichkeiten ihr gegeben sind und auf was sie sich nicht einlassen muss. Dies ist der erste Schritt zur Problemlösung.

Dann kommt in meiner Praxis der Equalizer EQ 103 zum Einsatz. Die Erfahrung zeigt, dass mit diesem BIT-Modul dem Stoffwechsel geholfen wird, seine Normalfunktion unkompliziert zu finden. Im besonderen Falle konnten emotionale Verletzungen mit der sog. „Kanalreinigung“ gelöst werden. Damit der Stoffwechsel auch eine Chance hat, wurde die Ernährung auf Keto-Kost umgestellt. Diese führt zur Entlastung der Zellen und zum Fettabbau, insbes. in der Leber (Faszienspannung Leber).

Die Mineralstoff-Analyse ergab u.a. einen Magnesium-Mangel und eine hohe Hg-Konzentration. Letztere hat die Ursache in häufigem Fischkonsum und bedarf einer gesonderten Ausleitung. Andere Werte tendieren seit einem Jahr stark zur Normalisierung.

Fazit

Um der polaren Regung der Menschen zum gegenwärtigen gesellschaftlichen Trend gewachsen zu sein, sollten wir Therapeuten unsere Werkzeuge prüfen und ggf. vervollständigen. Wenn dies in Ihrem Sinne ist, werden Sie auch für sich Gutes tun.

Herzlichst

Ihre Dr. Regine Schneider

Termin:

BIT-Ärztegesellschaft: **Information steuert Materie, Angst als Krankheitsverstärker**, Medizinische Woche Baden-Baden, 03. November 2023